

TOP 3.6.4 Bericht aus dem Förderausschuss (inkl Qualitätsausschuss)

Abteilung: Lehrlings- und Jugendschutz (Edith Kugi-Mazza)

1. Förderausschuss

Position der AN-Seite

Der Förderausschuss des Bundes-Berufsausbildungsbeirates behandelt alle Materien, die sich durch die Förderrichtlinie ergeben.

Aus AN-Sicht bietet das Förderwesen geeignete Hebel zur Qualitätssteigerung bzw -sicherung, die zentrale interessenpolitische Position lautet daher „Qualität statt Gießkanne“:

Die Basislehrstellenförderung gemäß „Gießkannenprinzip“ soll durch qualitätsgebundene Fördermodelle ergänzt bzw abgelöst werden. Engagierte Ausbildungsbetriebe sollen mehr Unterstützung erhalten als mangelhaft ausbildende Betriebe, die ausschließlich auf die (billige) Arbeitsleistung eines Lehrlings abstellen. Betriebe, die festgelegte Mindeststandards nicht einhalten, sollen Sanktionen erfahren (zB Förderstopp).

Ist-Stand der Gremiuarbeit

Nach einer langfristigen Blockade flächendeckender Genderprojekte durch die AG-Seite konnte in der letzten Sitzung ein Förderansuchen des MÄZ-Mädchenzentrums Klagenfurt positiv beschieden werden. Unter dem Titel „Erfolgreich in Naturwissenschaft, Handwerk und Technik“ entwickelt das MÄZ mit mehreren regionalen Betrieben neue Formen der Mädchenförderung.

Weiterer zentraler Gegenstand der Ausschussarbeit sind aktuell „Innovationsprojekte“ sprich Projekte, die mit Geldern der Innovationsförderung finanziert werden sollen. Diese werden durch einen eigenen informellen Unterausschuss (Qualitätsausschuss) bearbeitet (Details siehe Punkt 2).

Knackpunkte

Die größte Herausforderung besteht darin, dass die AG-Kurie die praktische Inanspruchnahme mancher Förderungen zu vereiteln versucht – in erster Linie unter Vorgabe bürokratischer Gründe. Dies trifft vor allem jene Förderarten, die mittel- oder unmittelbar auf die Messung, Sicherung oder den Ausbau von betrieblicher Ausbildungsqualität abzielen.

2. Qualitätsausschuss

Position der AN-Seite

Zentrales Ziel der AN-Seite ist, dass die Innovationsförderung für die Entwicklung und Testung systematischer qualitätssichernder Maßnahmen eingesetzt wird. Es sollen konkrete Pilotprojekte im betrieblichen Umfeld realisiert und so good practice-Beispiele geschaffen werden. (Positive) Erfahrungswerte in der betrieblichen Praxis sind eine wichtige Argumentationsgrundlage für die Implementierung eines flächendeckenden Qualitätsmanagements.

Ist-Stand der Gremiuarbeit

Der Ausschuss hat sich darauf verständigt, dass die Lehrberufe mit den höchsten Drop out-, Nichtantritts- bzw Misserfolgsquoten einer tiefergehenden Analyse unterzogen werden. Dabei sollen die be-

auftragten Institute die Ursachen erheben und ggf Handlungsempfehlungen treffen. Insgesamt wurden bis dato drei Lehrberufe bzw Problemlagen vom Ausschuss identifiziert:

- Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in: Ursachenforschung, weil der Anteil der Drop outs in zwei Bundesländern (Wien und Kärnten) hier deutlich höher ist als bei anderen Berufen [Projekt wird bereits umgesetzt]
- Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik: Erhebung darüber, wie viele LehrabsolventInnen im Lehrberuf zwar in zwei Hauptmodulen ausgebildet wurden, aber dann nur eine Prüfung abgelegt haben [Projekt wird im Qualitätsausschuss diskutiert und geplant]
- Lehrberuf Kosmetik/Fußpflege: Ursachenforschung, weil diese Berufe zwar häufig im Rahmen einer Doppellehre absolviert werden aber nur knapp etwas mehr als die Hälfte der Lehrlinge auch zu beiden Lehrabschlussprüfungen antritt [Projekt war bereits von allen Kurien akzeptiert, als die AG-Seite ihre Zustimmung überraschend zurückgezogen hat. Angegebener Grund: die zuständige Branchenvertretung will dem nur zustimmen, wenn die Lehrzeit von 2 auf 3 Jahre ausgedehnt wird (ohne zusätzliche Inhalte für das Berufsbild vorzusehen)]

Knackpunkte

Die Notwendigkeit der Qualitätssicherung in der betrieblichen Ausbildung ist leider noch nicht bei allen Betrieben und deren Interessenvertretung angekommen. Die WK sieht die flächendeckende Verankerung betriebsgebundener Qualitätsinstrumente kritisch, da die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe wegen „zusätzlicher Bürokratie“ sinken würde. Die von AN-Seite angestrebten betrieblichen Pilotprojekte zur Steigerung der Ausbildungsqualität sind zum derzeitigen Zeitpunkt mit der AG-Seite nicht konsensfähig – allein der Unterstützung und Beratung auf freiwilliger Basis kann zugestimmt werden. Als einzigen Qualitätsindikator akzeptiert die AG-Seite die Misserfolgsquoten einzelner Betriebe oder Branchen – somit sind für sie nur punktuelle Maßnahmen (und auch da nur mit Zustimmung der zuständigen Innung bzw des Fachverbandes) denkbar. Das (veröffentlichte) Datenmaterial der Lehrlingsstellen weist die Erfolgsquoten der Lehrberufe bei den Lehrabschlussprüfungen aus (Abbruchquoten, Durchfallsquoten, Nichtantrittsquoten). Darüber hinausgehende Daten werden nicht veröffentlicht und nur in den Ausschüssen unter Hinweis auf die Verschwiegenheitspflicht bekannt gegeben. Auf diese Weise gestaltet sich die Erprobung und Entwicklung konkreter betrieblicher Qualitätsmechanismen derzeit eher schwierig.